

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Zentrale 071 227 05 00
E-Mail info@ref-sg.ch

Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail krp@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

KOPIE

Frau Bundesrätin Micheline Calmy-Rey
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
Bundeshaus West
3003 Bern

Beispiel eines Todesstrafe-(Nicht)Vollzugs in Texas, Juli 2007

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin

Erlauben Sie, dass wir Ihnen anlässlich Ihres Besuchs am Vorabend des Eidg. Dank-, Buss- und Bettags in St. Gallen thematisch passend den Erlebnisbericht eines unserer kantonalkirchlichen Mitarbeiter, Andreas Hausammann, übergeben. Er weilte im Juli in Texas, wo er als Zeuge der Todesstrafe an seinem Freund Roberto Ruiz beiwohnen sollte. Der Vollzug nahm in buchstäblich letzter Minute eine dramatische Wendung.

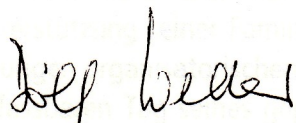
Der Text zeigt die erschreckende Inhumanität nicht nur der Todesstrafe, sondern auch der damit verbundenen Vorgänge.

Wir verbinden dies mit der Bitte an Sie, bei geeigneter Gelegenheit – trotz minimalen Erfolgsaussichten – Ihre US-amerikanischen Gegenüber immer wieder auf diesen tiefschwarzen Fleck in Sachen Menschenrechte aufmerksam zu machen.

Unser ganzer kantonalkirchlicher Mitarbeiterstab hat in Gesprächen und Gebeten intensiv am Schicksal von Rolando Ruiz Anteil genommen.

Besten Dank und freundliche Grüsse

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen
Kirchenratspräsidium



Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident

St. Gallen, 10. September 2007

Andreas Hausammann

Farbgutstrasse 6
9008 St.Gallen

Frau Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

St.Gallen, 10.9.2007

Mein Freund Rolando Ruiz #999145



Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin

Darf ich Ihnen von meinem ungewöhnlichen Freund Rolando Ruiz erzählen? Er trägt die Häftlingsnummer 999145 und sitzt seit 12 Jahren in der Todeszelle in Livingston, Texas. Im Alter von 20 Jahren erschoss er im Drogenrausch eine junge Frau im Auftrag von deren Ehemann, weil er diesem \$2000.- schuldete. Die lange Zeit in Einzelhaft und der christliche Glaube haben ihn seitdem grundlegend verändert. Er ist der lebensfrohe, einfühlsamste, loyalste Freund, den man sich wünschen könnte. Seit ich im Jahr 2000 anfang, mit ihm zu korrespondieren (seine Adresse wurde vermittelt durch die Schweizer Menschenrechtsorganisation Lifespark), fühlte ich mich beschenkt durch seine wunderbare, ermutigende Art.

Am vergangenen 10. Juli wartete ich zusammen mit seiner verzweifelten Mutter, seinem Stiefvater und zwei weiteren engen Verwandten im Vorzimmer des Todeszimmers in Huntsville darauf, als Zeuge Rolandos Hinrichtung beizuwohnen. Es war ein grosser Schock gewesen, als er drei Monate zuvor sein Datum erhalten hatte. Seither hatte er mit der Unterstützung seiner Familie und eines wachsenden Freundeskreises hier in der Schweiz alle traurigen organisatorischen und schwierigen seelischen Vorbereitungen getroffen, um für den unfassbaren Tag seines geplanten Todes gewappnet zu sein. In den letzten zwei Tagen vor der Hinrichtung war es ihm erlaubt, uns zu sehen, und wir erlebten einen starken, gefassten Rolando, der sich unter Aufbietung seiner letzten Energie bereit machte, uns für immer zu verlassen. Er sorgte sich vor allem um uns – nicht um sich. In dem Vorraum zum Todeszimmer war seine psychisch labile Mutter einem Zusammenbruch nahe, und je länger

wir darauf warteten, von den Offiziellen abgeholt zu werden, desto unerträglicher wurde das Warten. 45 Minuten nach dem offiziellen Hinrichtungstermin wurde uns aus heiter-hellem Himmel durch einen anwesenden Pastor mitgeteilt, dass Rolandos Hinrichtung verschoben worden sei. Die Leute der im Hintergrund unglaublich engagiert agierenden NGO Texas Defender Service hatten buchstäblich in letzter Minute einen Aufschub erwirkt.

Rolando wurde unverzüglich in ein Auto verladen und ohne Betreuung zurück nach Livingston in seine Zelle transportiert, wo ihm mehr als drei Wochen lang jeder Besuch und jeder Kontakt zur Aussenwelt versagt wurde, weil zuerst eine neue Identitätskarte beantragt werden musste. Es ist nur seiner ausserordentlichen psychischen Stärke zu verdanken, dass er diese ganze unwürdige, grausame Farce überstand, ohne komplett zusammenzubrechen. Anderthalb Monate nach dem 10.Juli schreibt er mir, er sei noch nicht über den Schock hinweg, den jener Tag bei ihm auslöste. Der Ausgang der juristischen Verhandlungen, die jetzt wieder aufgenommen wurden, ist ebenfalls völlig unabschätzbar, und so ist Rolando Ruiz weiterhin gezwungen zu einem absolut unwürdigen Leben in Isolation und kompletter Unvorhersehbarkeit.

Sehr geehrte Frau Calmy-Rey, haben Sie vielen Dank für Ihre gute Arbeit – gerade auch im Bereich der Menschenrechte. Ich bitte Sie, Ihren Einfluss als Aussenministerin gegenüber den USA geltend zu machen und immer wieder auf das himmelschreiende Unrecht der Todesstrafe hinzuweisen. Sie ist eines Landes wie Amerika und der ganzen zivilisierten Menschheit unwürdig.

Mit herzlichem Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und freundlichen Grüßen,



Andreas Hausammann

- Texas Department of Criminal Justice: Defender Information Rolando Ruiz: <http://www.tdcj.state.tx.us/statistics/deathrow/drowlist/ruiz.jpg>
- Lifespark: <http://www.lifespark.org/>
- Texas Defender Service: <http://www.texasdefender.org/>
- Rolando Ruiz' Geschichte in der Presse: http://www.usatoday.com/news/nation/2007-07-11-2180745144_x.htm



CH-3003 Bern, EDA, MCR

Pfr. Dr. Dölf Weder
Kirchenratspräsident
Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St. Gallen
Oberer Graben 31
9000 St. Gallen

Bern, 25.10.2007

Ihr Schreiben vom 10. September

Sehr geehrter Herr Pfarrer Weder,

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 10. September zur (Nicht)-Vollstreckung der Todesstrafe von Herrn Roberto Ruiz. Ich war vom Brief Ihres Mitarbeiters, Herr Andreas Hausammann berührt; seine Zeugenaussage ist erschütternd.

Die Schweiz lehnt die Todesstrafe ab, weil diese ihrer Überzeugung nach keinen Platz in einer Gesellschaft hat, die vom Grundsatz der Rechtsstaatlichkeit und von den Menschenrechten geleitet wird. Untersuchungen belegen, dass die Todesstrafe nicht zur Prävention und damit zur Senkung der Kriminalität beiträgt. Zudem ist nicht auszuschliessen, dass durch die Verhängung der Todesstrafe Unschuldige hingerichtet werden, da auch transparente, rechtsstaatliche Strafverfahren zu Fehlurteilen führen können. Die Schweiz nutzt jede Gelegenheit, um alle Staaten, insbesondere die USA, dazu aufzurufen, diese unmenschliche Form der Bestrafung sobald wie möglich abzuschaffen und entsprechende völkerrechtliche Verpflichtungen einzugehen.

Ich kann Sie aber versichern, dass im Bezug auf die in den USA verhängten Todesurteile unsere Botschaft in Washington die Verfahren verfolgt und die Politische Abteilung IV informiert, welche in meinem Departement für Friedens- und Menschenrechtsförderung verantwortlich ist. Darüber hinaus stehen wir in einem steten Informationsaustausch mit Nichtregierungsorganisationen und unterstützen zahlreiche Projekte, die die weltweite Abschaffung der Todesstrafe zum Ziel haben. In diesem Sinn unterstützt die Schweiz auch das Bestreben eines weltweiten Moratoriums für die Vollstreckung der Todesstrafe, welches zurzeit im Rahmen der 62. UNO-Generalversammlung verhandelt wird. Die Tatsache, dass die Zahl derjenigen Staaten, die keine Todesurteile mehr vollstrecken, stetig zugenommen hat, stimmt mich optimistisch.

Schliesslich möchte ich die Gelegenheit nützen, um Ihnen für das Interesse zu danken, welches Sie der Achtung der Menschenrechte entgegenbringen.

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, overlapping strokes that form a stylized representation of the name 'Micheline Calmy-Rey'.

Micheline Calmy-Rey